



Angehörige der Häftlinge warten am Mittwoch vor dem Gefängnis in Comayagua auf Informationen.

ORLANDO SIERRA / AFP

# Häftlinge kommen im Feuer um

Über 300 Todesopfer durch Brand in einer überfüllten Strafanstalt in Honduras

Ein chaotischer Gefängnisbrand, dessen Ursache noch unklar ist, hat in Honduras über 300 Tote gefordert. Präsident Lobo versprach eine rücksichtslose Aufklärung der Katastrophe.

*Peter Gaupp, San José de Costa Rica*

Beim Brand eines Gefängnisses in Honduras sind nach ersten offiziellen Zahlen mindestens 272, sehr wahrscheinlich aber bis zu 350 Häftlinge ums Leben gekommen. Das Feuer in der Strafanstalt bei Comayagua, etwa 90 Kilometer nördlich der Hauptstadt Tegucigalpa, brach gegen 23 Uhr in der Nacht zum Mittwoch aus und konnte erst drei Stunden später unter Kontrolle gebracht werden. Die Brandursache ist unklar; die Behörden sprechen von einem Kurzschluss oder von der Brandstiftung eines Insassen, der eine Matratze angezündet habe. In den lokalen Medien

wird auch über eine Meuterei spekuliert, was von der Gefängnisbehörde dementiert wird. Offenbar gaben Wächter Schüsse ab, weil sie zunächst an eine Revolte glaubten.

## «Grauenhafte Szenen»

Feuerwehr und Überlebende berichteten über grauenhafte Szenen. Viele Häftlinge seien verbrannt oder im Rauch erstickt, weil der Beamte, der die Schlüssel zu den Zellen gehabt habe, verschwunden war. Ein Krankenwärter habe mehrere Schlösser aufgebrochen. Dutzende Insassen wurden mit Verbrennungen in Spitäler eingeliefert. Etliche sollen den Flammen entkommen sein, weil es ihnen gelang, eine Decke zu durchbrechen und von einer Mauer ins Freie zu springen. Einige könnten die Katastrophe zur Flucht genutzt haben.

Am Mittwochmorgen kam es vor dem Gefängnis zu chaotischen Szenen und Zusammenstößen, als Angehörige Auskunft über das Schicksal von Häft-

lingen verlangten. Steine wurden geworfen, die Polizei gab Warnschüsse ab und setzte Tränengas ein. In der Anstalt waren rund 850 Männer inhaftiert; sie wird als Landwirtschaftsbetrieb mit Gartenbau und Hühner- und Schweinezucht geführt und gilt als fortschrittlicher Betrieb im überfüllten und überforderten Gefängnisssystem eines der gewalttätigsten Länder der Welt. Präsident Lobo versprach vollständige Aufklärung und suspendierte die Leitung der Strafanstalt und die Spitze der nationalen Gefängnisverwaltung im Amt.

## Schwerste Katastrophe

Nach der Opferzahl handelt es sich laut den Nachrichtenagenturen um den schwersten Gefängnisbrand in Lateinamerika. In Honduras starben 2004 bei einer ähnlichen Katastrophe in San Pedro Sula 107 Häftlinge, und im Jahr zuvor waren bei Auseinandersetzungen zwischen Gefängnisinsassen in La Ceiba 69 Personen getötet worden.